Raumentwicklung: Merlischachen

ÖV und Ortskern beschäftigen Merlischacher

Am Donnerstagabend lud die Raumplanungsgruppe zur Sprechstunde in Merlischachen. Wegen der vielen Anmeldungen wurde der Anlass in zwei Teilen durchgeführt. Zu reden gaben unter anderem die Gestaltung des Ortskerns und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

Von Matthias Niederberger

Das Dorfzentrum Merlischachen mit der stark befahrenen Kantonsstrasse gab und gibt weiterhin Anlass für Diskussionen.
Foto: Matthias Niederberger

Im Rahmen der geplanten Gesamtrevision der Nutzungsplanung präsentierte eine von Bezirksrat Roman Schlömmer geleitete Arbeitsgruppe vor dreieinhalb Wochen erstmals ein Raumentwicklungskonzept (REK). Darin schildert sie ihre Ideen, Visionen und Vorstellungen für die drei Dörfer des Bezirks Küssnacht. Es handelt sich um den ersten Schritt einer langen Reise bis zur bevorstehenden Abstimmung über einen revidierten Zonenplan und ein neues Baureglement im Jahr 2024 oder 2025.

Noch bis am 13. Dezember kann die Bevölkerung in einem auf der Webseite des Bezirks aufgeschalteten Online-Fragebogen Stellung zum Konzept nehmen. Zusätzlich organisierte die Arbeitsgruppe am letzten Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils eine Sprechstunde in Küssnacht, Immensee und Merlischachen.

Während sich der Ansturm in Küssnacht und Immensee in Grenzen hielt, machten die Merlischacher zahlreicher von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die Arbeitsgruppe entschied sich kurzerhand dafür, den Anlass in zwei Teilen durchzuführen, da sich mehr als die maximal (coronabedingt) erlaubten dreissig Personen angemeldet hatten.

Visionen zum Ortskern

Nach einer kurzen Einführung durch Roman Schlömmer und Raumplanungsexperte Michael Camenzind hatten die Merlischacher das Wort. Sie nutzten die Sprechstunde, um Fragen zu stellen und ihre Wünsche zu äussern. Allgemein durften sich Schlömmer und seine Arbeitsgruppe über mehrheitlich positive Rückmeldungen freuen, was die Stossrichtung des Konzepts betrifft. Dieses sieht vor, dass die künftige Entwicklung Merlischachens von vier Kernthemen geleitet werden soll. So möchte sich der Bezirk beim Kanton für eine ortsbildgerechte Umgestaltung des Dorfkerns einsetzen. Zudem fokussiert er eine zurückhaltende Entwicklung der Hang-Quartiere, die Erhaltung von Grünräumen sowie eine bessere Anbindung des Sumpf-Quartiers an Merlischachen und Küssnacht.

Für Gesprächsstoff sorgte insbesondere das Ortszentrum. Architektin Jimena Peña Broischer erarbeitete schon vor einigen Jahren einen Vorschlag für die Umgestaltung des Dorfkerns. Sie ist der Meinung, dass man das Zentrum so umgestalten sollte, dass der Dorfcharakter gestärkt wird: «Merlischachen sollte nicht nur als Durchfahrtsort wahrgenommen werden. Man könnte den Ortskern viel attraktiver für die Fussgänger machen.» Zudem wünscht sie sich eine Verkehrsberuhigung: «Der Verkehr nimmt zu und wenn Autos mit 50 km/h durch das Dorf fahren, führt dies zu Lärm, Emissionen und Risiken.» Die Vertreter der Raumplanungsgruppe beteuerten, dass auch sie mit den meisten Punkten einverstanden seien. Michael Camenzind: «Wir wollen uns beim Kanton für eine Lösung einsetzen, die nicht nur verkehrstechnisch funktioniert, sondern auch das Ortsbild miteinbezieht.» Auch andere Anwesende wünschten sich eine Verkehrsberuhigung respektive ein tieferes Tempolimit. Da die Luzernerstrasse in der Obhut des Kantons steht, hat der Bezirk in diesem Punkt nur sehr begrenzten Spielraum: «Doch wenn jetzt viele Bürger sagen, dass man hier nochmals genauer hinschauen soll, können wir das dem Kanton gegenüber signalisieren und haben so ein entsprechendes Druckmittel», erklärte Schlömmer.

«Wir brauchen eine interkantonale Lösung für die ÖV-Anbindung Merlischachens.»

Roman Schlömmer
Bezirksrat

Sumpf besser erschliessen

Gleich mehrere Votanten sprachen sich für eine bessere Erschliessung des Sumpf-Quartiers aus. So zum Beispiel Cécile Bissig: «Ich bin grundsätzlich sehr erfreut über das Konzept. Was mich stört, ist der schlechte ÖV-Anschluss. Es fehlt eine Buslinie. Das ist für mich eine sehr wichtige Thematik, die man in die Planung miteinbeziehen muss.»

Was die Anbindung an den öffentlichen Verkehr betrifft, sieht Schlömmer derzeit grössere Chancen für eine Buslinie als für eine S-Bahn-Station: «Wir brauchen eine interkantonale Lösung. Ein Eigenprodukt ist aufgrund der zu geringen Passagierfrequenz zum Scheitern verurteilt. Deshalb müssen wir für eine Lösung mit dem Luzerner Verkehrsverbund kämpfen.»

Einige Bewohner wünschten sich nicht nur einen Anschluss des Sumpfs an den öffentlichen Verkehr, sondern auch einen alternativen Fussweg Richtung Merlischachen, der nicht der Strasse entlangführt. Die Parzellen zwischen Luzernerstrasse und See befinden sich allerdings in Privatbesitz, weshalb man sich dafür mit den Eigentümern einigen müsste, so Schlömmer.

Für die Erhaltung des Landwirtschaftslandes im Gebiet Sumpf sprach sich Roland Huwyler aus: «Dass man ebene Nutzflächen nicht überbaut, ist einer der wichtigen Pfeiler von diesem ländlichen Dorf.» Camenzind beteuerte, dass zum jetzigen Zeitpunkt keine Einzonung im grossen Stil angedacht sei.

Junge Leute miteinbeziehen

Zu Wort meldete sich auch die Leiterin des Jugendhauses Oase, Marion Räber: «Mir ist es ein grosses Anliegen, dass man in diesem Prozess auch die jungen Leute miteinbezieht – vor allem wenn es konkreter wird.» Sogleich bot sie auch Unterstützung an: «Wir von der Jugendanimation wären auch bereit, Workshops oder Ähnliches mit jungen Leuten umzusetzen.» Damit stiess sie bei der Arbeitsgruppe auf offene Ohren. Michael Camenzind: «Was wir jetzt entscheiden, betrifft schliesslich auch die jungen Leute, die dereinst in Immensee, Merlischachen und Küssnacht wohnen werden.»

dossier
www.freierschweizer.ch

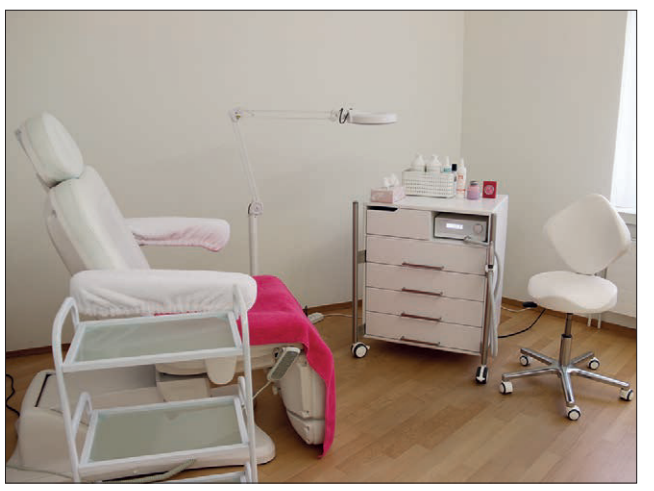
SCHAUFENSTER

Küssnacht: **Erika Guter Fusspflege**

Warmen Fusses durch den Winter!

Unsere Füsse sind Organe, die Höchstleistungen erbringen. Bedenken wir nur, dass der Mensch in seinem Leben zu Fuss eine Entfernung zurücklegt, die etwa zwei bis viermal einer Erdrundreise entspricht. Unsere Füsse leisten unendlich viel, werden aber oft vernachlässigt. Vor allem im Winter werden sie in Socken und Schuhe gesteckt und quasi vergessen. Erst wenn uns zu lange Nägel, Druckstellen und Hühneraugen schmerzen, suchen wir Abhilfe. Lassen Sie es nicht so weit kommen, denn regelmässige Fusspflege kann viele Beschwerden verhindern. Gesunde Füsse sind die Basis unseres gesamten Wohlbefindens. Es ist also an der Zeit, dass wir unseren Füssen mehr Beachtung schenken, sie haben es verdient.

Wie wäre es also mit einer entspannenden Fusspflege, damit Sie guten Fusses durch die kalte Jahreszeit kommen. Buchen Sie am besten heute noch einen Termin. Nach einem wohltuenden Fussbad werden Ihre Füsse rundum verwöhnt. Erika Guter freut sich auf Ihren Besuch. **pd**



Die Praxis von Erika Guter ist vom Schweizerischen Fusspflegeverband zertifiziert und erfüllt garantiert die hohen Qualitätsstandards des Verbands.
Foto: bro

Erika Guter Fusspflege
Bahnhofstrasse 7
6403 Küssnacht
Tel. 078 728 48 88
erika@guter.ch

Handänderungen

21.8.2020
Grundstück-Nr.: 1151, 335 m², Lindenland, Küssnacht am Rigi, Gebäude, Luzernerstrasse 28, übrige befestigte Fläche. V: Einfache Gesellschaft Kost/Kost/Kost, Küssnacht am Rigi, erworben am 13.10.2005, E: Swiss Property Invest X AG, Zürich, mit Sitz in Zürich.

27.8.2020
Grundstück-Nr.: S10718, SR an der 4½-Zimmer-Wohnung und Kellerabteil in Ebene 1, 113/1000 ME an Nr. 2460. V: Küchler Urs, Zürich, erworben am 8.10.2009, E: Trutmann Dario Luca, Küssnacht am Rigi.

27.8.2020
Grundstück-Nr.: S12296, SR an der 5½-Zimmer-Wohnung im 1. und 2. OG, Keller und Bastelraum im EG, 35/100 ME an Nr. 1130. V: Iten Flury Claudia Katharina Edith, Küssnacht am Rigi, erworben am 18.8.2020, E: Flury Thaddäus, Küssnacht am Rigi, und Flury Nicole Heidi, Küssnacht am Rigi.

28.8.2020
Grundstück-Nr.: M9190, Benützungsrecht an Autoeinstellplatz 20, 1/26 ME an Nr. S12246; Grundstück-Nr.: S12254, SR an der 3½-Zimmer-Wohnung im EG, Keller im EG (C-0-1), 42/1000 ME an Nr. 1378. V: Annen Immobilien AG, Küssnacht am Rigi, mit Sitz in Küssnacht, erworben am 12.3.2020, E: Isenschmid Silja Maria, Küssnacht am Rigi, und Stöckli Christof Marco, Küssnacht am Rigi.

28.8.2020
Grundstück-Nr.: M9183, Benützungsrecht an Autoeinstellplatz 13, 1/26 ME an Nr. S12246; Grundstück-Nr.: M9184, Benützungsrecht an Autoeinstellplatz 14, 1/26 ME an Nr. S12246; Grundstück-Nr.: S12258, SR an der 4½-Zimmer-Wohnung im 2. OG, Keller im EG (C-2-1), 56/1000 ME an Nr. 1378. V: Annen Immobilien AG, Küssnacht am Rigi, mit Sitz in Küssnacht, erworben am 12.3.2020, E: Haller Sascha Hanspeter, Luzern, und Haller Stefanie Andrea, Luzern.

28.8.2020
Grundstück-Nr.: 1954, 19 m², Sagenried, Küssnacht am Rigi, Gebäude, SR an der 2-Zimmer-Wohnung im 3. OG, D 18, 41,56/1000 ME an Nr. 1822. V: Gehrig Walter, Küssnacht am Rigi, und Gehrig-Ledewig Brunhilde, Küssnacht am Rigi, erworben am 5.4.1994, und Erben Gehrig-Ledewig Brunhilde, Küssnacht am Rigi, erworben am 28.8.2020, E: Gehrig Walter, Küssnacht am Rigi.

Raumentwicklung: Immensee

Chiemen und Tieftalweg gaben zu reden

An der Immenseer Sprechstunde zum räumlichen Entwicklungskonzept lag ein Fokus auf der Situation beim Tieftalweg. Aber auch andere Themen gaben zu reden.

Ob für Immensee eine Verdichtung gegen innen geprüft wurde, war eines der Themen an der REK-Sprechstunde vom letzten Mittwoch. *Foto: Raik Heinzer*

Von Lukas Lüthi

Mit drei Sprechstunden – je eine in jedem Dorf – wollte der Bezirksrat auf Fragen und Anregungen zum erarbeiteten räumlichen Entwicklungskonzept (REK) eingehen. Am vergangenen Mittwochabend fanden sich darum sieben interessierte Immenseer im Schulhaus ein, um ihre Fragen zum REK zu stellen.

Zu Beginn sorgte insbesondere die Entwicklung im Chiemen für Gesprächsstoff. Dass der Küssnachter Teil in Zukunft als Naherholungsgebiet weiterentwickelt werden soll, stiess im Raum auf keine grundsätzliche Kritik. So wurde die im REK angestrebte Reaktivierung der Schiffsstation Baumgarten ausschliesslich positiv aufgenommen. So könne das Naherholungsgebiet zusätzlich erschlossen und der Tieftalweg vom Verkehr entlastet werden, fanden zwei Anwesende. Zu reden gab jedoch eine grenztechnische Frage. Der Parkplatz im Chiemen liegt laut Landkarten nämlich auf dem Boden der Luzerner Gemeinde Meierskappel. Urs Baumberger macht jedoch darauf aufmerksam, dass er laut den Grenzsteinen vor Ort auf dem Land des Bezirks Küssnacht liege. Bezirksrat Roman Schlömmer, welcher der Arbeitsgruppe vorsitzt, die das REK ausarbeitete, bedankte sich für den Hinweis und erwiderte, dass man die Grenzfrage nun klären müsse.

30er-Zone bis zum Chiemen?

Den Anwesenden war zudem die Lösung des Verkehrsproblems auf dem Tieftalweg ein Anliegen. Heute dient dieser bekanntlich als Quartier- und Ausflugsstrasse, obwohl er sehr eng ist und sich darauf auch noch Parkplätze befinden. Vorgebracht wurde die Idee einer durchgehenden 30er-Zone bis zum Chiemen. «Wir haben angedacht, einen Teilrichtplan für den Verkehr zu machen. Darin sollen die Überlegungen aus dem REK gestützt auf die Rückmeldungen aus der Bevölkerung behördenverbindlich festgehalten werden», sagte Raumplanungsexperte Michael Camenzind, der ebenfalls in der Arbeitsgruppe sitzt und ergänzte: «Es braucht vermutlich ein Spezialprojekt, welches mögliche Varianten aufzeigt. Es muss die Situation gesamtheitlich anschauen und auch Parkierung, Geschwindigkeit oder Fussgänger einbeziehen.» So sei auch eine 30er-Zone eine mögliche Massnahme.

«Ich glaube, dass diese Bahnverbindung Richtung Fänn ein Bedürfnis ist.»

Roman Schlömmer
Bezirksrat

Roman Schlömmer bekräftige, dass es für den Chiemen eine ganzheitliche Lösung brauche und das REK aufzeigen soll, dass man die Probleme angehen wolle.

Ebenfalls Thema war die Zufahrt zum Dorf Immensee über die Fännstrasse. Diese dürfe in Zukunft nicht vergessen werden, da sie von den Immenseern rege genutzt werde und der Verkehr darauf künftig wachsen werde, warf Hugo Fuchs ein.

Keine Verdichtung gegen innen

Hugo Fuchs brachte auch noch die Frage der Verdichtung aufs Tapet. Anlässlich der gescheiterten Teilrevision der Nutzungsplanung habe in Küssnacht eine Kernverdichtung mit einer Aufstockung zur Debatte gestanden. Fuchs wollte wissen, ob die Arbeitsgruppe für Immensee ebenfalls an eine Verdichtung des bestehenden Siedlungsgebietes gedacht habe. Michael Camenzind antwortete darauf, dass eine Verdichtung eher in Küssnacht Sinn mache, da der Ort die zentralste Funktion im Bezirk habe. «Aus meiner planerischen Sicht sollte man bei einer Verdichtung in Immensee eher zurückhaltend sein.» Auch die Abschaffung einer Ausnützungsziffer wäre laut Camenzind kein guter Weg. «Der ökonomische Druck auf das Bauland ist so gross, dass ein Ersatzneubau den vorhandenen Platz vollständig ausnützen würde», erklärte der Raumplaner. Man wolle insbesondere an den Hanglagen die Durchlässigkeit, die Begrünung und eine lockere Bebauung erhalten.

Visionen für den Verkehr

Angesprochen wurden auch die im REK enthaltene Überdachung der Autobahn und die angestrebte S-Bahn-Haltestelle im Bethlehem. Während die Idee einer Autobahnüberdachung bei den einen auf grosse Zustimmung traf, wurde sie auch als «Unsinn» bezeichnet. So oder so sei diese Idee als Vision zu verstehen und in den nächsten 20 Jahren nicht realisierbar, sagte Camenzind.

«An der Optimierung des Seezugangs sind wir stark interessiert.»

Michael Camenzind
Raumplanungsexperte

Ähnlich verhält es sich mit einer S-Bahn-Haltestelle im Bethlehem. Bezirksrat Roman Schlömmer führte aus, dass auch sie nicht in naher Zukunft realisierbar sei. «Ich glaube, dass diese Bahnverbindung Richtung Fänn ein Bedürfnis ist. Wenn man aber eine neue ÖV-Verbindung haben will, muss man zuerst nachweisen, dass es diese auch wirklich braucht.»

Thema war zudem die öffentliche Zugänglichkeit des Seeufers ab dem Dorfkern Immensee in Richtung Arth. Gottfried Hofer wies darauf hin, dass der Zugang zum Seeufer laut dem Bundesgesetz über die Raumplanung erleichtert werden müsse. Camenzind gab ihm recht und sagte: «An der Optimierung des Seezugangs sind wir stark interessiert. Wir sind allerdings noch nicht auf der Ebene angekommen, zu definieren, wo in Immensee konkret Verbesserungspotenzial besteht. Das Land von der Staldenstrasse zum See wird momentan landwirtschaftlich genutzt und ist keine Bauzone. Das bleibt gemäss Vorgaben des kantonalen Richtplans in absehbarer Zukunft auch so.» Es gebe noch andere Aspekte, welche bei der Seezugänglichkeit zu beachten seien. So brauche es gegenüber privaten Eigentümern beispielsweise starke öffentliche Interessen, um etwas zu realisieren, erklärte Raumplaner Camenzind. Bezirksrat Roman Schlömmer ergänzte, der See zwischen der Badi und dem Zaienried sei für die Öffentlichkeit heute schon ziemlich gut zugänglich.

dossier
www.freierschweizer.ch

Verein Marktplatz

Jeden Tag öffnet sich ein neues Türchen

In 24 Küssnachter Geschäften befinden sich liebevoll gestaltete Weihnachtshäuschen, die schöne Preise beherbergen. Gewinnlose dazu werden in den Geschäften und Dienstleistungsbetrieben der Marktplatz-Mitglieder bei jedem Einkauf abgegeben.

Ehrler-Optik

Gutschein für einen Gold-Augencheck (130 Franken)

Holiday Lounge AG

Isotonic Apfelpunch und Thermosflasche von Verofit

Raiffeisenbank Rigi

Rigi-Überraschungsgeschenk